

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Ausstellung im Bildungszentrum zeigt Verletzlichkeit, Geborgenheit und Liebe

VON SASCHA VALENTIN

Gladenbach. Was Menschen antreibt, ängstigt, lieben lässt und Hoffnung macht, erleben derzeit die Besucher im ver.di-Bildungszentrum in Gladenbach. Dort stellen vier Künstler der Kunsthalle Altenkirchen zwei Monate lang ihre Werke aus.

Bindeglied zwischen Ausstellung und Gewerkschaft sei der Mensch, betonte ver.di-Bildungssekretär Mike Schneider-Mrosowski. Bei beiden stehe er im Mittelpunkt und das sei auch der Grund, warum sich das Bildungszentrum dafür entschieden habe, den Künstlern diese Plattform zu bieten.

Darüber hinaus machte Schneider-Mrosowski darauf aufmerksam, welch harten Kampf die Künstler täglich meistern müssten. Denn tatsächlich leben von ihrer Arbeit können in Deutschland nur fünf Prozent der Künstler, erklärte er. Das mache es umso wichtiger, ihnen die Möglichkeit zu bieten, auf sich und ihre Werke aufmerksam zu machen und so vielleicht das Interesse



Ver.di-Bildungssekretär Mike Schneider-Mrosowski (v.r.) stellt die vier Künstler vor: Barbara Haubrich, Elisabeth Kurtenbach, Susanne Kopplin und Herb Schwarz.

einer breiteren Öffentlichkeit zu wecken. Ausreichend Publikum dürften die vier Künstler aus dem Westerwald errei-

chen. Denn pro Woche kommen bis zu 150 Besucher aus ganz Deutschland in das Bildungszentrum.

Obwohl bei allen vier Künstlern der Mensch im Mittelpunkt steht, „gibt es doch keinen Einklang bei den Werken“, erläuterte der Bildungssekretär. Jeder Künstler bringe seine eigene Stilrichtung in die Ausstellung ein und schaffe damit eine große Komposition.

Barbara Haubrich etwa ist die Schöpferin der vielen Bronze-Skulpturen, die überall in der Eingangshalle aufgestellt sind. Ihr Thema ist die Verletzlichkeit, die Blöße, aber auch die Anteilnahme und Geborgenheit des Menschen. So hat sie madonnenartige Figuren geschaffen, die kleinen Kindern Schutz bieten, oder thematisiert die Liebe als einen Brückenschlag zwischen den Menschen.

Die abstrakte Malerei hingegen ist das Steckpferd Elisa-

beth Kurtenbachs. Das Besondere an ihren Werken: In viele ihrer Bilder hat sie kleine Wortfetzen eingearbeitet, die die Bedeutung des Motivs untermalen, sie in eine andere Richtung lenken oder ganz allgemein den Betrachter zum Nachdenken anregen sollen.

■ „Heil und Unheil“:
Ein Werk beschäftigt sich mit dem 11. September

Einen naturalistischen Malstil bevorzugt dagegen Susanne Kopplin, die ihre Technik an die alter Meister anlehnt. Allerdings stilisiert Kopplin keine perfekten Momentaufnahmen, sondern konzentriert sich in ihren Werken auf den natürlichen Makel, der jedem Ding und Menschen innewohnt. Das bevorzugte Motiv

der Künstlerin ist die Vielfalt der Natur.

Einen ganz eigenen Stil hat wiederum Herb Schwarz kreiert. Er selbst nennt ihn kubistisch-kristallin und vereint dabei abstrakte mit gegenständlicher Malerei. Sofort ins Auge sticht dem Besucher etwa sein „Heil und Unheil“, das sich mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA beschäftigt. Klar getrennt und doch unmittelbar nah zeigt Schwarz, wie dicht „Heil und Unheil“ in der Welt bisweilen beieinander liegen. Darüber hinaus hat er drei Skulpturen zu der Ausstellung beigesteuert, die im Innenhof des Bildungszentrums aufgestellt sind.

■ Die Ausstellung kann in den kommenden zwei Monaten zu den Öffnungszeiten des Bildungszentrums in der Schloßallee täglich von 10 bis 19 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist kostenlos.



Zwei Werke von Barbara Haubrich: In der Skulptur „Brückenschlag“ (links) stellt sie die Liebe zwischen den Menschen dar, in ihrer „Barke der Liebe“ (r.) zeigt sie das Glück der Familie.